

(S. 595–626), muß in seiner umsichtigen Untersuchung byzantinischen Einfluß zugunsten eines eher mediterranen oder gar westlichen Einflusses zurückweisen. Diese Erkenntnis hat damit auch Einfluß auf die Interpretation der Buchmalerei, die gerade auch auf der Reichenau in unmittelbarem Zusammenhang zum dortigen Wandschmuck steht. – Beat BRENK, Schriftlichkeit und Bildlichkeit in der Hofschule Karls d. Gr. (S. 631–681), betont die Eigenständigkeit der untersuchten Werke; sie seien „alle Male als konzeptionelle Neuschöpfungen und Entitäten zu verstehen“ (S. 682). – Patrick GAUTIER DALCHÉ, De la glose à la contemplation. Place et fonction de la carte dans les manuscrits du haut Moyen Age (S. 693–763), will eine Anpassung der Karten an die jeweilige Aussage des Textes beobachten, ohne daß dabei die Eigenständigkeit der Bilder gänzlich aufgegeben wäre. – Christoph EGGENBERGER, Das Psalterbild als Exegese (S. 773–798), widmet sich markanten Beispielen. – Yves CHRISTE, De l'absence ou des lacunes d'Ap. 15,1–20,15 dans les cycles apocalyptiques monumentaux des XI<sup>e</sup>–XII<sup>e</sup> siècles (S. 801–838), geht nach einer Auflistung der wenigen Darstellungen zur Endzeit den möglichen Gründen dafür nach und äußert gewisse Zweifel an den Interpretationen von J. Fried, Endzeiterwartung um die Jahrtausendwende (DA 45, 381–473). – Christa BELTING-IHM, Zum Verhältnis von Bildprogrammen und tituli in der Apsisdekoration früher westlicher Kirchenbauten (S. 839–883), erschließt eine gewisse Polarität zwischen tituli und apsidialen Programmen, die sich „meistens in einer einzigen, kohärenten Komposition suggestiv an ein breites Publikum (wandten), das mit den Darstellungskonventionen der Repräsentationskunst vertraut war“ (S. 883). – John MITCHELL, The display of script and the uses of painting in Longobard Italy (S. 887–951), sieht berechtigte Gründe für eine Übernahme von langobardischen Ansätzen durch die Karolinger, Bild und Text als Machtmanifestationen einzusetzen. – Caecilia DAVIS-WEYER, Speaking of Art in the Early Middle Ages: Patrons and Artists among themselves (S. 955–986), bietet sechs Werkstattberichte, die immer dann mitteilenswert waren, wenn Klärungsbedarf zwischen Auftraggeber, –nehmer und der gewünschten Thematik bestand.

C. L.

Peter WUNDERLI (Hg.), Herkunft und Ursprung. Historische und mythische Formen der Legitimation. Akten des Gerda Henkel Kolloquiums veranstaltet vom Forschungsinstitut für Mittelalter und Renaissance der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 13. bis 15. Oktober 1991, Sigmaringen 1994, Jan Thorbecke Verlag, 239 S., Abb., ISBN 3-7995-4238-8, DEM 78. – Der Band enthält nach einer Einführung des Hg. zum Thema (S. 9–25) folgende das MA betreffende Beiträge: Arnold ANGENENDT, Der eine Adam und die vielen Stammväter. Idee und Wirklichkeit der *Origo gentis* im Mittelalter (S. 27–52), behandelt ziemlich allgemein das Thema: universalistisches Christentum und partikularistische *Origo gentis*. Der Beitrag endet mit der doch etwas befremdenden Ansicht, daß die darwinistische Theorie schuld an „den Rassenvernichtungen und Genoziden des 20. Jahrhunderts“ sei! – Otto LANGER, Legitimitas spuria? Zu einigen Legitimationsformen in theologischen und mystischen Texten (S. 53–70). – Kaspar ELM, Die Bedeutung historischer Legitimation für Entstehung, Funktion und Bestand des mittelalterlichen Ordenswesens (S. 71–90), knüpft an seine bisherigen Forschungen zu den neuen Orden des 13. Jh. an und untersucht genauer deren Verteidigungsbemühungen gegen den Auflösungsbeschuß von